

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugo mit Zustellung oder  
 in die Provinz mit Franko-Post-  
 versendung:  
 ganzjährig . . . . . 16.-  
 halbjährig . . . . . 8.-  
 vierteljährig . . . . . 4.-  
 Einzelne Sonntags-Nummern  
 20 H., einzelne Donnerstags-  
 Nummern 12 H.

**Redaktion und  
 Administration:**  
 Sonntags, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

# Südwingarn

**Pränumera:**  
 für Lugo mit Zustellung oder  
 in die Provinz mit Franko-  
 Postversendung:  
 ganzjährig . . . . . 16.-  
 halbjährig . . . . . 8.-  
 vierteljährig . . . . . 4.-  
 Einzelne Sonntags-Nummern  
 20 H., einzelne Donnerstags-  
 Nummern 12 H.

**Redaktion und  
 Administration:**  
 Sonntags, 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 85.

Lugo, Donnerstag den 22. Oktober 1903.

11. Jahrgang.

## Ueber die Theuerung.

Lugo, 21. Oktober.

Auf den verschiedenen Gebieten hat in unserer Zeit eine förmliche Theuerungswuth platzgegriffen, welche immer mehr um sich greift. Vorläufig ist aber noch keine Aussicht vorhanden, daß diese Wuth in entsprechender Weise eingeschränkt wird, obwohl sich schon tausende Familienväter besorgt fragen wie lange diese Theuerung noch fort dauern und welche Folgen dieselbe noch haben wird?

Bei der ungerechtfertigten Erhöhung der Preise der verschiedenen Konsum- oder Gebrauchsartikel wird stets ein Vorwand angeführt, der in Wirklichkeit aber gar nicht existirt. Der Konsument bleibt immer das Opfer, nicht etwa einer ungünstigen geschäftlichen Konjunktur, sondern dem von den jeweiligen Zeitverhältnissen ganz unabhängigen Belieben einiger Branchenpaschas, die sich noch ein Palais irgendwo bauen oder ihren Töchtern zur Mitgift noch einige hundert Tausender zulegen wollen. Immer war es der Großkapitalist, der hier einfach dekretirt und dabei durch den wirtschaftlich schwächeren Konkurrenten, gezwungen hat, seinem Beispiele zu folgen, weil dieser Letztere sonst befürchten mußte, vom Ringe der großen Unternehmer und Erzeuger einfach erdrückt zu werden. Nicht die Existenz des „Kleinen“ zu stärken, war das Ziel, welches die Arrangure solcher gewaltsamer Warenvertheuerung im Auge hatten, sondern die Vermehrung ihrer Millionen lag ihnen am Herzen und sie zwangen, durch die Macht, die in ihrer Organisation liegt, auch den kleinen Unternehmer und Detaillisten zur Bundesgenossenschaft.

Diesen Letzteren hat eine Preissteigerung noch niemals den geringsten Nutzen gebracht, den erstens sind sie selbst mit auch „kaufendes Publikum“ und ihre aus erhöhten Warenpreisen vielleicht resultirende Mehreinnahme verschlingt der zum Privatgebrauche notwendige Bezug anderer ebenfalls im Preise theurerer gewordener Artikel, und zweitens — und dies ist das weit wichtigere Moment — wird die Kaufkraft der Volksmassen, die den Gewinn bringt, von Tag zu Tag auf eine raffiniert künstliche Weise geschwächt.

Die Preise der Lebensmittel haben heute eine solche enorme Höhe erreicht, wie selbe noch nie zu verzeichnen war. Woher sollen die wirtschaftlich Schwachen den Anforderungen nachkommen, die Mittel hernehmen, um für sich und ihre Familie das zum täglichen Leben Notwendigste zu kaufen? Um, wie man sagt, halbwegs „anständig“ leben zu können, müssen sich heute auch schon die Angehörigen des Mittelstandes entsprechend einschränken. Man kann sich die bedrängte Lage der armen Lohnarbeiter vorstellen! Haben sich jene Warenvertheuerungs-

fanatiker schon einmal gefragt, was dieses „Einschränken“ in Wahrheit bedeutet? Vielleicht wissen es die großen Kaufleute mit den prunkenden Verkaufsstölen nicht einmal, dann aber mögen sie zum kleinen Gewerbsmann und zum Detaillisten gehen und sich danach erkundigen! Es wird ihnen die Antwort aus den Geschäftsbüchern derselben zutheil werden: vor der Erhöhung der Warenpreise diese Einnahmesumme, nach der Erhöhung eine um so und so viel niedrigere Bilanz.

Nicht nur die Solidität, auch die Billigkeit belebt den Handel, und wenn mit frevelnder Hand immer neue Attentate auf die ohnehin geschwächte Position des Mittelstandes, des Kleinbürgers und Handwerkers verübt werden, dann überlegt er sich doppelt und dreifach irgend einen Einkauf zu tun. Die Konsequenzen für die Geschäftswelt aber sind die verderblichsten. Der Kundenkreis schmilzt von Tag zu Tag, die Lagervorräthe des Kaufmannes wollen fast nicht kleiner werden und was er bei erhöhten Preisen mehr einnimmt, geht mit Wucherzinsen beim Ruin altgewordener und unverkaufter Waren verloren, die Kaufkraft wird abgeschwächt und die Kaufkraft weiter Volkskreise total lahmgelegt.

Zur bestehenden Theuerung, haben die verschiedene Kartelle sehr viel beigetragen, denn ohne Zweifel greift das Kartellwesen mit Hilfe des rückichtslozesten und brutalsten Terrorismus geradezu verwüstend und vernichtend in die bestehende Wirtschaftsordnung ein. Alle Kartellierungsbestrebungen haben das eine mit der Herrschaft des Kapitalismus gegebene Ziel, dem Besitze durch Aufhebung der Konkurrenz unter den einzelnen Besitzern einen Ausbeutungsertrag zu sichern, ohne jedwede Rücksicht auf die Konsumenten, oder auf die Interessen des Staates.

Wenn man sich heute über die Kartellbanditen mehr als je beschwert, daß sie um höheren Profit zu erzielen, die Preise der verschiedenen Gebrauchsartikel erhöhen, so kann hierbei auch darauf hingewiesen werden, daß der Staat selbst eine gut funktionierende Organisation, eine Art Kartell bildet und dazu bemüht, um seine Landesinder bis auf äußerste auszubenten, um deren Existenz zu erschweren, um hunderttausende derselben wirtschaftlich, physisch und moralisch zu Grunde zu richten.

Es gibt nur zwei Wege wodurch die Lebensmittel und verschiedenen Gebrauchsartikel billiger werden können: Abschaffung der Konsumsteuern, oder zumindest eine bedeutende Ermäßigung derselben und Verbot der Kartelle; das zu thun wäre unsere Volksvertretung berufen.

## Vor der Entscheidung.

Wien, 20. Oktober. Ladislaus v. Lufacs und Graf Kheuen-Hedervary sind heute morgens hier eingetroffen. Graf Hedervary wurde von Sr. Majestät mittags in halbständiger Audienz empfangen. Hierauf empfing Sr. Majestät den Finanzminister Ladislaus v. Lufacs.

## Persönliche Zwistigkeiten.

Budapest, 20. Oktober. In Ermangelung eines besseren wurden heute wieder die alten persönlichen Streitigkeiten hervorgeholt. Einzelne Mitglieder der nationalen Gruppe sollen Lufacs vor seiner Abreise nach Wien aufgesucht und ihm einen förmlichen Wunschzettel überreicht haben, auf dem sie einige Minister und Staatssekretärstellen für ihre Leute in Beschlag nehmen, wobei sie erklärten, daß sie nur unter der Bedingung der Erfüllung dieser Wünsche bereit sind, das neue Kabinett zu unterstützen. Von der anderen Seite wieder meldete sich bei Lufacs der Abgeordnete Kubinyi und teilte ihm mit, daß er und einige seiner Freunde aus der liberalen Partei anstreten werden, wenn in der Tat Graf Apponyi Minister des Innern werden sollte, wie ein weitverbreitetes Gerücht wissen will. Lufacs soll über diese kleinlichen persönlichen Ambitionen sehr erbittert gewesen sein und vor seiner Abreise gesagt haben, daß, wenn nichts anderes, schon dieser eine Umstand ihm die Uebernahme der Kabinettsbildung verabsagen würde.

Abends kam es dann im Klub der liberalen Partei zu einem offenen Wortwechsel zwischen Kubinyi und einigen Anhängern Apponyi's. Kubinyi drohte auch mit dem Austritt aus der Partei, und als man ihm vorhielt, daß es ein Fehler sei, jetzt, wo die prinzipielle Einheit der Partei hergestellt sei, persönliche Schwierigkeiten heranzubeschwören, antwortete er, daß die Gruppe Apponyi sich auch nicht darum gekümmert habe, als sie die Ministerpräsidentenschaft Stephan Tisza's zweimal verteilte. Die Szene, die sich zwischen Kubinyi und den Anhängern Apponyi's abspielte, errögte lebhaftes Aussehen. Es wird derselben jedoch nicht viel Bedeutung beigelegt. Denn wenn auch Kubinyi seine Drohung ausführen sollte, so werden sich ihm doch nur äußerst wenige Abgeordnete anschließen und mit ihm aus der Partei anstreten.

## Franz Deak.

Von Franz Kossuth.

Franz Deak vertrat den Begriff des Rechtes und Gesetzes zu einer Zeit, als das Recht in Entwicklung begriffen und das Gesetz nur so lange heilig war, so lange es die Macht in ihren naturgemäßen Expansionsneigungen nicht beschränkte. Franz Deak hegte unbedingt Vertrauen zur Kraft des Rechtes und den Gesetze, und auch die bitteren Erfahrungen, die sein Vaterland gemacht hat, überzeugten ihn nicht davon, daß das Recht nur so lange zur Geltung kommen kann, so lange es sich auf die Kraft stützt.

Dieser große Irrthum zielt sich auch durch sein 1867er Werk, welches die Kräfte der Nation in die Hand der königlichen Gewalt legte, die selbst wenn sie nicht inmitten fremder Ueberlieferungen geboren wäre und seit nahezu vier Jahrhunderten unter fremden Ueberlieferungen leben würde — die Natur hätte, sich zum Schaden der sie beschränkenden nationalen Rechte auszubreiten. Die Rechte der Nation werden von Gesetzen geschützt; aber in Ermangelung der Kraft kommen diese Rechte nur so weit zur Geltung, als die Krone es will; wo aber der Wille der Krone der unbedingte Herr der Situation ist, dort ist die Verfassungsmäßigkeit nichts anderes als eine Fiktion.

illen  
 freit!

: Eper-  
 Szapo S.

en  
 nd ver-  
 Näbern  
 Dauer-  
 Strohs-  
 schinen,  
 Eggen,

ktion  
 schinen,  
 aufstalt.

10—9  
 wünscht.

vision  
 t.

Klaviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Ein anderer großer Irrthum Deak's lag darin, daß sein im Kultus der verfassungsmäßigen Freiheit herangebildeter Geist in dem Glauben befangen war, daß die freien Volksvertretungen freier Länder sich von der Sympathie und von der gegenseitigen Achtung ihrer Rechte leiten lassen werden; deshalb diktierte er den berühmten § 25 des grundlegenden Gesetzesartikels XII vom Jahre 1867, welcher es für eine grundlegende Bedingung der gemeinsamen Angelegenheiten erklärte, daß in Oesterreich volle Verfassungsmäßigkeit herrsche, weil Ungarn bezüglich jedweder gemeinsamen Verhältnisse nur mit der verfassungsmäßigen Vertretung jener Länder in Verbindung treten kann.

Das große Werk Deak's, der 1867er Ausgleich, hat an Termine gebundene Zeitpunkte für die Veruneinigung zwischen Ungarn und Oesterreich festgelegt. Die Wiederholung dieser Reibungen hat jenes Kartenhaus, welches Deak auf die gegenseitige Sympathie der Völker Oesterreichs und Ungarns aufgebaut hat, vollständig zunichte gemacht, denn es gibt keine Sympathie, welche durch die fortwährende Reibung der Interessen nicht vernichtet würde.

Ein dritter großer Irrthum Deak's war der Glaube, der in ihm festwurzelte und den er in zahlreichen Reden verkündete, daß der 1867er Ausgleich in ungarisch-nationalem Geiste entwickelt werden kann, obgleich in seinem großen Werk auf Schritt und Tritt Keime der Rückbildung zu finden sind, während die entwicklungsfähigen Wurzeln nirgends, in keinem einzigen Theilchen, lebensstarke Zweige trieben.

Somit hat derjenige, der im Rufe eines „Weisen der Nation“ gestorben ist, in allen seinen Schöpfungen, in allen seinen Glaubenssätzen, in allen seinen Folgerungen geirrt. Das ist dem Weisen genügend: Sapienti sat!

Als das Vorbild der Selbstlosigkeit und der bürgerlichen Tugenden, als die Verkörperung der patriotischsten Absichten, als der Repräsentant der weisen Mäßigung und als der unübertreffliche Vertreter der Begriffe des Rechtes und der Achtung vor den Gesetzen steht die Gestalt Franz Deak's in vollem Glanze da, nicht nur auf dem Boden der Geschichte Ungarns, sondern auch auf dem der Weltgeschichte.

## Tagesneuigkeiten.

### Der Kranz der 39-er.

In Debreczen verursacht jetzt, wie man uns berichtet, eine Unternehmung Aufregung, welche gegen 130 drittjährige Soldaten des 39. Inf.-Regts geführt wird, die vereint mit der Jugend der Hochschule einen mächtigen Lorbeerkranz anfertigen lassen um denselben auf die Debreczener Freiheitsstatue niederzulegen.

Gestern abends sollte die feierliche Bekränzung vor sich gehen, aber infolge Verraths wurde der Plan vereitelt.

Ueber den Vorfall erfahren wir Folgendes:

Unter den „Drittjährigen“ des Debreczener 39. Inf.-Regts ist, zufolge der Szegeder Vorkommnisse der Plan aufgetaucht, die im Gedengarten des Kollegiums befindliche Freiheits-Statue zu bekranzen.

Zu dem Plan wurden 130 Drittjährige Infanteristen, zumeist Hajduer und Biharer Jünglinge, eingeweiht. Sie traten mit der Jugend der Hochschule in Verbindung und seit mehreren Wochen kamen sie jeden Abend in einem Gasthause der Vorstadt Csapo zusammen. Die Infanteristen sammelten Hellerweise das Geld in d. kauften einen prachtvollen Lorbeerkranz, dessen Band die Aufschrift enthielt: „Dem Andenken des siegreichen ungarischen Freiheitskampfes — die zurückbehaltenen Infanteristen des 39. Infanterie-Regimentes.“

Den Kranz nahmen die Hochschüler in Aufbewahrung und gestern abends sollte derselbe auf die Statue niedergelegt werden. Es war geplant, daß die Soldaten einzeln in den Garten kommen, indessen die Hochschüler während des Bekränzungsaktes Wache halten.

Gestern abends aber verrieth ein eingeweihter Unteroffizier den Plan der Soldaten dem Hauptmann, der sofort dem Obersten die Meldung erstattete, worauf die Untersuchung angeordnet wurde. In später Nachtstunde wurde in der Kaserne das Verhör gepflogen. Sämtliche älteren Soldaten wurden verhört und dieselben separat bewacht.

Heute aber suchte Oberst Vogel und Hauptmann Wolff in Begleitung Dr. Josef Erdös den Rektor der Hochschule auf und baten ihn, er möge den Hochschülern verbieten, daß sie den Soldaten bei der Bekränzung die Hand bieten.

Der Rektor antwortete auf die Bitte hin Folgendes:

— Die Jugend gibt außerhalb der Hochschul-Mauern ihren patriotischen Gefühlen dann und derart Ausdruck, wie es ihr beliebt.

„Auf diese Weise — antwortete der Oberst — wenn die Angelegenheit einen schlimmen Ausgang nehmen sollte, bin ich für nichts verantwortlich.“

Die Untersuchung wird weiter geführt. Die Soldaten sind freilich gegen den verrätherischen Kameraden erbittert. Diejenigen welche Gelegenheit fanden mit den Hochschülern zu verkehren, haben gelobt, daß die Bekränzung deshalb doch nicht unterbleibt, es soll sich hierzu nur eine passende Gelegenheit finden.

**Personalnachricht.** Der Generaldirektor der Bognaner Creditbank, Herr Michael P a n a j o t h, weilt zu mehrtägigem Aufenthalt in Ungos.

**Deak-Feier in Tomez.** Man schreibt uns aus Tomez: In der Staats-Elementarschule der Glasfabrik Tomez wurde Sonntag am 17. Oktober der 100. Geburtstag Franz Deak's in solener Weise gefeiert. Nach vorhergegangenem Gottesdienste hielten Sr. Hochwürden Herr Georg B u d i n s k y Dechant-Pfarrer aus Facset, und der hiesige Lehrer Herr P l u m, erklärende und aneifernde Ansprachen an die Schulkinder, worauf dieselbe mehrere patriotische Lieder sang. Der Feier wohnten der Fabriksbesitzer und die Beamten nebst deren Angehörigen bei.

**Unsere Rumänen.** Die Sensationsnachrichten ungarischer Provinzialblätter über angebliche Krieger der Rumänen zu einem Aufstand sind unwahr. Man hat an die Vizegespanne aller von Rumänen bewohnten Komitate telephonische Anfragen gerichtet, und alle gaben die Antwort, daß von solchen Bewegungen nichts bekannt sei. Die politische Lage gibt allerdings zu abenteuerlichen Gerüchten unter den Rumänen Anlaß, doch ist eine bedenkliche Bewegung unter den Rumänen nirgends zu bemerken.

**Ein suspendirter Obernötär.** Rhuen-Hedervary hat den Obernötär des Komitates Udvarhely Grafen Adam Lazar von seinem Amt suspendirt, weil dieser sich unter Berufung auf den Ex-lex-Zustand weigerte, bei der Assentierung eines sich freiwillig meldenden Rekruten mitzuwirken. — Die oppositionelle Presse erhebt wegen dieser Verfügung, die dazu beitragen sollte, dem in den Komitaten herrschenden anarchischen Zustand ein Ende zu bereiten, heftige Anklagen und bezeichnet das Vorgehen des Ministerpräsidenten als terroristisch.

**Rumänisches Konzert.** Der Lugoser rum. Gesangs- und Musikverein veranstaltet Sonntag, den 25. Oktober im großen Saale des „König v. Ungarn“ ein Konzert, welches der treffliche Chormeister Herr Joan B i d u dirigiren wird. Nach dem Konzert Tanz.

**Von der Lugoser israel. Kultusgemeinde.** Die Lugoser isr. Kultusgemeinde hält am 29. d. eine Generalversammlung, deren Tagesordnung die Festsetzung des Budgets pro 1904 bildet.

**Ein Abenteuer am Isabellaplay!** Es war ein regnerischer, naß-kalter Montag-Abend. Für einen Augenblick blieb der Isabellaplay menschenleer; nur hie und da tauchte im Dunkel der Nacht ein lebendes Wesen auf, welches aber auch wieder so rasch verschwindet. Selbst auf der nahen Wachtstube herrscht Ruhe und Frieden. Die Polizisten liegen der Länge nach hingestreckt auf den peinlich reinen Betten und lassen sich gewiß von keiner Volksversammlung etwas träumen. Wie gesagt: nichts störte die Ruhe. Da plötzlich kamen — es mag so gegen 9 Uhr gewesen sein — zwei dunkle Gestalten zum Vorschein. Ein Er und eine Sie. Beide führten ein überaus lebhaftes Gespräch, das mehr einem heftigen Wortwechsel ähnlich war. Man blieb stehen, begann sich gegenseitig zu stoßen und den Schluß bildete eine gehörige Prügelei. Der elegante Federhut löste sich vom Kopf und flog zur Erde, während der Regenschirm in Trümmer ging. Ein Wachmann, der seinen Rayonsdienst pünktlich versah und Zeuge jener Nacht-Szene war, hob den Hut auf und überreichte ihn der blonden A r a n k a . . . Aranka ordnete hierauf ihre Kopfschmuck, versorgte Hut und Schirm und verließ wieder Arm in Arm mit ihm den Kampfpalay. . .

### Ein rumänisches Bistum in Temesvar.

Diese Woche wurde die rumänische Kirchenhabe unter dem Vorsitz des Metropolitan-Erzbischofs Johann Metianu in Nagyhely eröffnet. Es waren fast sämtliche Kongregationsmitglieder erschienen, wie Archimandrit August Hamca, Vikar Bazul Mangra, Seminardirektor Roman Cironariu, Bazul Beles, Johann Groza, Konstantin Gerban, Vojst Hamca, Dr. Trajan Puticiu, ferner Bazul Goldis, Georg Frejer, Dr. Aurel Lazar, Georg Lazar, Dr. Nestor Dyan, Dr. Georg Popa, Nikolaus Rogin u. Zu Beginn der Verhandlungen kam die Angelegenheit des in Temesvar neu zu errichtenden rumänischen Bistums zur Sprache. Nach dem Berichte des entsendeten Komites können sämtliche Ausgaben des Bistums aus dem Kirchenvermögen gedeckt werden, so daß fremde Fonds überhaupt nicht in Anspruch genommen werden müssen. Schon im Jahre 1848 wurde die Errichtung eines rumänischen Bistums in Temesvar geplant, doch konnte dies der politischen Verhältnisse halber nicht durchgeführt werden. Sollte der Plan eines Temesvarer Bistums zur Ausführung gelangen, so verlieren sowohl das Arader, als auch das Karansebeser Bistum große Bezirke ihrer jetzigen Diözesen und werden vom Ersten der Lippauer Erzpriesterprengel mit 63 der Beldingzer mit 43, der Temesvarer mit 37 und der Nagy-Komlofer mit 16, insgesamt also mit 132 Kirchengemeinden ausgeschaltet werden. Gegenwärtig existiren 3 rumänische Bistümer: in Nagy-Ezeden (Johann Metianu), in Arad (Joh. S. Papp) und in Karansebes (Nikolaus Popea); das Temesvarer wäre das vierte rumänische Bistum. Die ehebaldige Verwirklichung dieses Planes ist jedoch nicht sehr wahrscheinlich, da der Plan unter den Kongregationsmitgliedern sehr viele Gegner besitzt, welche die materielle Seite durchaus nicht für günstig halten, wie sie von den Aurgern dieser Idee hingestellt wird.

**Wölfe im Oktober.** Frühzeitig stellen sich heuer mit der plötzlich eingebrochenen Kälte auch die Wölfe ein. Laut einer an das Zentralstatistikamt gelangten offiziellen Meldung erschienen gestern Nachts in Bojtek in dem Gehöfte des Landwirthes Pavel G a i n zwei dieser Bestien und tödteten im Stalle zwei Kälber. G a i n schickte einem der Raubthiere einen Flintenschuß nach, der Wolf wendete sich aber auch gegen ihn, so daß er nur durch schleunige Flucht auf den Stallboden sein Leben retten konnte.

**Eine verbotene Aufschrift.** In der Gemeinde Nyerö ließ die griech.-or.-rum. Kirchengemeinde ein Schulhaus erbauen, welches mit folgender Aufschrift versehen wurde: „Nationalhaus der griech.-or.-rum. Kirche von Nyerö“. Der Nagy-Szentmiklosier Stuhlrichter Karl Hadfy forderte die Kirchengemeinde auf, diese Aufschrift zu entfernen, u. zw. mit folgender Begründung: In Ungarn kennt man bloß die ungarische Nation; es würde mit dem Prinzip der staatlichen Oberhoheit unvereinbar sein, würden wir in Ungarn die rumänische als gleichberechtigte Nation mit der ungarischen anerkennen. In Ungarn gibt es keine rumänische Nation, weshalb die in Rede stehende Aufschrift ungesetzlich ist. Gegen diesen Bescheid des Stuhlrichters kann an den Vizegespan des Torontaler Komitates appellirt werden.

**Der verheerte Schatz.** Der Zigeuner Mojssilo Nikolice ist ein verheimlichter Kerl. Bei seinen wiederholten Besuchen bei den Brüdern Jojo und Ivan Turjak in Biskurevci erzählte er diesen, er habe zu Hause einen Schatz vergraben, der aus 8500 fl. bestehe, den er aber nicht anrühren dürfe, da das Geld verheert sei, er würde daher den Schatz gerne um Kr. 800 verkaufen. Den Brüdern Turjak gefiel dieses Offert und sie machten mit Mojssilo den Kauf perfekt. Eines schönen Tages führte er die Brüder nach Vrpoltje, dort stiegen sie in einem Gasthause ab und tranken Schnaps bis 8 Uhr abends. Nun führte Nikolice die Brüder in seine Hütte. Dort saß Mojssilas Tochter Teca auf dem Sack, in dem der Schatz sich befinden sollte. Mojssilo griff in den Sack und brachte 6 Silbergulden hervor, die er den Brüdern gab, damit sie sich von der Echtheit des Schatzes überzeugen könnten. Die beiden Brüder Turjak hatten nur gar keinen Zweifel mehr über die Wahrheit der Angaben Mojssilos, folgten demselben Kr. 240 aus und versprachen den Rest in Monatsraten zu bezahlen. Nun luden sie den Schatz auf ihren Wagen und fuhren davon. Die Zigeuner verübten, um die Leichtgläubigen noch sicherer zu machen, einen fingirten Ueberfall auf sie, und halbtodt vor Schreck kamen die Brüder nach Hause, wo sie dann erst erkannten, daß sie das Opfer ihrer Leichtgläubigkeit geworden waren. Die Zigeuner wurden verhaftet.

**Der Papst und die Ansichtskartensammlerin.** Ein italienisches Blatt erzählt vom Papst folgende hübsche Kleinigkeit, die die Popularität, die Pius X. seit der kurzen Zeit seines Regierungsantrittes in so reichlichem Maße erworben hat, noch erhöhen wird. Der Papst erhielt kürzlich von einem kleinen Mädchen folgendes Schreiben: „Lieber heiliger Vater! Ich bin fleißige Ansichtskartensammlerin. Von den vielen Bildern, die ich von Ihnen habe, gleicht aber keines den anderen. Das tut mir sehr leid und ich möchte ein echtes Bild von Ihnen haben.“ Der Papst erfüllte die Bitte, wahrscheinlich zu voreilig, denn die Kleine dürfte furchtbare Schule machen.

**Aus Scherz zum Mörder geworden.** Bei einem Dezer Bauer wurde dieser Tage Branntwein gebrannt. Am Abend kam die Nachbarschaft zu einer Kostprobe zusammen und während sich die Männer um den Kessel lagerten, trieb das Weibervolk in der Stube allerlei Mollotria. Da erschien ganz unerwartet Stefan Algu, ein 22jähriger Dezerer Bauer, und begann mit den jungen Frauen zu scherzen. Um seinen Scherzworten mehr Nachdruck zu geben, nahm er einen Revolver von der Mauer und zielte damit auf die Wojna Rajna. Im nächsten Momente krachte auch schon ein Schuß und die junge Frau stürzte mit einem Aufschrei zu Boden. Die Kugel drang ihr in den Unterleib und nach einigen Minuten verschied die Aermste. Algu wurde verhaftet.

**Eisenbahn-Zertifikate der Beamten.** Die zur Lösung halber auf den Eisenbahnen berechtigenden Zertifikate mit Photographien sind zur rechtzeitigen Ausstellung für das Jahr 1904 schon vom 20. Oktober l. J. angefangen an die Direktion der k. u. k. Staatsbahnen (Budapest, VI., Andrássy-ut 73-75) einzufenden. Jene Berechtigten jedoch, die ein solches Zertifikat nicht besitzen, für das nächste Jahr aber ein solches zu lösen wünschen, haben dies von diesem Zeitpunkte angefangen anzufordern. Damit bei der Siltigmachung resp. Ausstellung dieser Zertifikate keine Verspätung eintritt, machen wir die Interessenten aufmerksam, daß sie die Erlangung resp. Neuanschaffung dieser Zertifikate in der vorgeschriebenen Zeit ansuchen mögen. Die Pensionisten haben durch ihre zuständige Ortsbehörde ihren Pensionszustand, sowie daß sie keine dozierte und bezahlte Stellung einnehmen, auf ihren diesbezüglichen Gesuchen bestätigen zu lassen.

**Seefahrt einer Menagerie.** Hr. Frant C. Bostock, der mit seiner Menagerie auf dem Wege nach Paris mit dem Hamburg-Amerika-Dampfer „Pennsylvania“ in Plymouth eintraf, berichtet von heftigen Kämpfen, die man mitten im Atlantischen Ozean mit seinen wilden Tieren zu bestehen hatte. Die Käfige waren im Hinterdeck des Schiffes untergebracht. Da sie sehr überfüllt waren, wollte Herr Bostock einige der Tiere in den Ecken des Schiffes unterbringen und dort durch Holzverschlüsse einsperren. Als der Tierbändiger Boravia den Löwenkäfig betrat, stürzte sich der Löwe Romeo auf ihn. Boravia sah den Ausgang aus dem Käfig abgeschnitten. Herr Bostock und seine Begleiter drangen darauf in den Käfig ein, und es gelang ihnen, den Bändiger, der viele Wunden am Arm und Leib davontrug, herauszuziehen. Er wird noch vier Wochen lang an seinen Wunden zu leiden haben. An einem anderen Tage griff ein Eisbär seine deutsche Bändigerin an und riß ihr einen Finger ab. Bei einer anderen Gelegenheit hatte man in der Nähe des Tigerkäfigs ein Pferd geschlachtet. Die Tiere gerieten durch den Anblick des Blutes in höchste Aufregung. Als nun bei dem Schwanken des Schiffes einer der Leute gegen das Gitter des Käfigs fiel, stürzte sich einer der Tiger auf ihn und erriß seinen Arm. Der Wärter kam mit einer zeretzten Hand davon. Endlich biß ein Bär seinen Wärter in die Wade, und ein Jaguar brachte einem der Angestellten eine böse Kopfwunde bei. Herr Bostock erklärt, daß das stürmische Wetter die Tiere ungemein wild gemacht.

**Heizer-Prüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 7. November 1903, vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnen Temesvar-Joséstadt statt. Die Gesuche sind beim k. u. k. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Joséstadt, Hunyadystraße Nr. 23, einzureichen.

**Gerichtshalle.** Herbst-Geschworenengericht. Die Herbst-Session des Lugofer Geschworenengerichtes begann Montag im neuen Gerichtsgebäude in der Temesvaregasse. Der Schwurgerichtssaal befindet sich im

ersten Stockwerk und ist in seiner Ausstattung und räumlichen Einteilung den großstädtischen Räumlichkeiten dieses Genres angepaßt. An der Stirnseite des Saales befindet sich die Tribüne des Gerichtssenaates, wo diesmal Gerichtsrat Lugezel N. als Vorsitzender und die Gerichtsräte Gustav Mieß und Dr. Julius Komjaty, als Beratern fungierten. Staatsanwalt Bela Virag. An der rechten Längsseite sind die Bankreihen der Geschwornen, gegenüber die Loge für Staatsanwalt, Verteidiger, Gerichtsarzt und Dolmetsch angebracht. Im Hintergrund befinden sich die Sitzplätze des Publikums.

Am ersten Verhandlungstag wurde über Joon Janku aus Ohaba-Szerbessa wegen in Aufregung verursachter schwerer körperlichen Verletzung geurteilt. Nach dem Verdikt der Geschwornen wurde das Urteil auf 3 Jahre und 8 Monate Kerker gefällt. — Gestern hatte sich der Lugofer Einwohner Peter Magu wegen vorsätzlichem Todtschlag zu verantworten. Angeklagter wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Reichner.

Das Zahnärztliche Atelier des Dr. Illés Deutsch befindet sich Szendegasse im Hause der israel. Kultusgemeinde. Dasselbst werden Zähne plombiert, extrahiert und künstliche Zähne verfertigt. Mein Motto ist: billig und gut! Ordinationsstunde: von 10-12 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachmittags. 1-8

**Freiwillige Vizitation.** Das Benzl'sche Wohnhaus in der Rosstthgasse wird am 4. November nachmittags 3 Uhr im Grundbuchsamte des Lugofer k. Gerichtshofes, Temesvaregasse, auf Verlangen der Eigentümer versteigert. Das Haus enthält eine Herrschaftswohnung bestehend aus 6 Zimmern mit geschlossenem Korridor, 2 Vorzimmer, umfangreiche Nebenräume, parkierten Hof etc. Ausrufungspreis 1571.11 Kr. Badium 20%. 4-1

Verlangen Sie nur Selle & Kary's **FREDIN** Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk. Gelb und schwarz. Besonders zu empfehlen für Bogcafs-, Dscaria-, Chevreau- und Lackschuhe. Wien, XII, I. 13-1

**Für Magenleidende!** Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter Nahrung, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise an Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Verstopfung, angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der **Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.** Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigem Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. **Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Kolikschmerzen, Müdigkeit, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein beugt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen. **Schlechtes bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Kr. 3.— und Kr. 4.—, in den Apotheken von Lugofer, Jacek, Dobra, Tot-Barab, Arab, Kurtics, Perjanos, Szerb-Szent-Peter, Szombolye, Bujas, Jeterik, Bojtek, Resica, Temesvar usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Österreich-Ungarns. — Auch versenden die Apotheken in Lugofer 3 um mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns. **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein**

## Rundmachung.

Gefertigte Kirchengemeinde-Vorstellung bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß der

## Kirchen-Bau

respektive Adaptierung, der Gemeinde Tergoveß am 25. Oktober l. J., vormittags 9 Uhr in der Gemeinde-Schule zu Tergoveß mittelst einer abzuhaltenden Winuendo-Vizitation vergeben wird.

Aussetzungspreis sämtlicher Arbeiten und Materialien **6.500 Kronen.**

Reflektanten sind verpflichtet, vor Beginn der mündlichen Vizitation 10% als Badium zu erlegen.

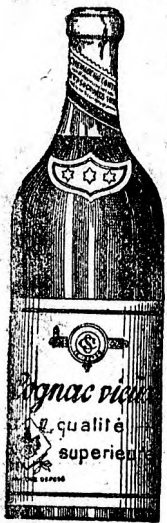
Schriftliche Offerte sind ausgeschlossen.

Vizitationsbedingungen, sowie Plan und Kostenüberschlag sind beim gr.-or. Tergoveßter Pfarrer ersichtlich.

**Kirchengemeinde-Vorstellung.**



**CLAYTON & SHUTTLEWORTH**  
 Filiale: TEMESVÁR, Herrngasse 1 (nebst dem Josefstädter Bahnhofe)  
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von  
**Locomobilen und Dampfdreschmaschinen** von 2½ bis 12 Pferdekräften,  
 Stroh-Elevator, Güpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmähnen,  
 Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurachen, Eggen, Häckler, Rübenschneider,  
 „COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschinen, Planst. Jr. Hackmaschinen,  
 Kukurutzreber, Schrot- und Mahlmöhlen, Universal-Stahlpflüge, zwei- und dreischährige Pflüge, sowie alle Cattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.  
 Illustrierte Preiscataloge auf Verlangen gratis und franco.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken. Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

## Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/2 Flasche K. 5.—, 1/1 Flasche K. 2.50. Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaaren-Geschäften. 104-76

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Stahms- und Genußmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

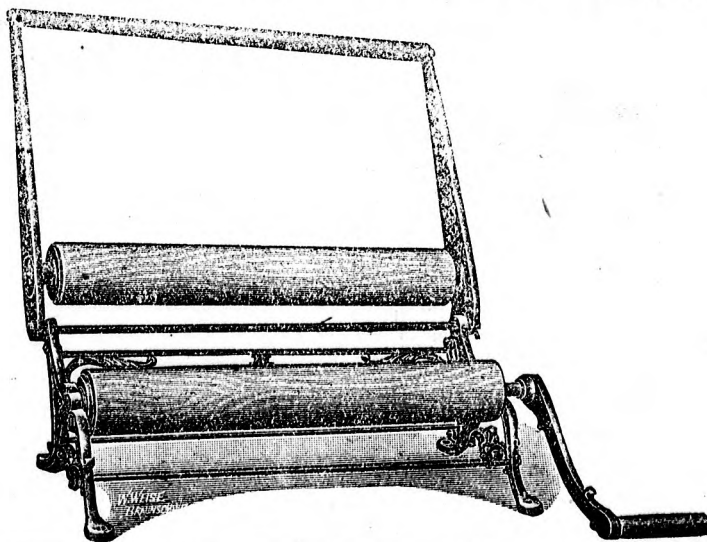
## Handhabung zur Wagner'schen Patent-Wäschemangel (Rolle).

Patent No 27346.

Die Handhabung der **Wagner'schen Patent-Wäschemangel** ist die denkbar möglichste einfache.

Zum Gebrauche immer fertig auf ein Brett montirt, kann Selbe auf jeden beliebigen Tisch gestellt, verwendet werden.

Man gibt die gefeuchtete, entsprechend zusammengelegte Wäsche auf die untere Walze, hernach drückt man mit der linken Hand den Hebel nieder, wodurch die obere Walze sich auf die zu mangelnde (rollende) Wäsche preßt



Patent No 27346.

und bringt mit der rechten Hand die Winde nach rechts und links in Bewegung, bis die Wäsche genügend gemangelt ist.

Bei kleineren Stücken genügt schon einmaliges Drehen, mehrfach zusammengelegte oder größere Stücke können auf die untere Walze aufgewickelt werden.

Auch kann die Maschine auf einer niederen Kiste oder sonstigem niederm Gestell noch leichter und mit mehr Kraftausnützung gebraucht werden.

1. Die mit der Wagner'schen Wäschemangel gerollte Wäsche braucht nichtgebügelt zu werden, daher
2. Bügeleisen und Kohle ganz entbehrlich.
3. Die Wäsche wird nicht im geringsten rürrirt, da

4. der Druck sich von selbst reguliert, gleichmäßig ist.
5. kein Federdruck, keine Schraube, daher unverswätlich und leicht rein zu halten.
6. Benötigt keinen Raum, kann wo immer untergebracht werden.

7. Ist vom laienhaftesten Dienstboten ohne Gefahr zu handhaben.
8. Ist heute die einfachste, beste und billigste Rolle und überall um 20 Kronen zu haben.
9. Die Leistung übertrifft alle Erwartung.
10. Ist bloß 12 Kilo schwer.

**Generaldepot bei Leopold Stern, Kaufmann in Delinest.**